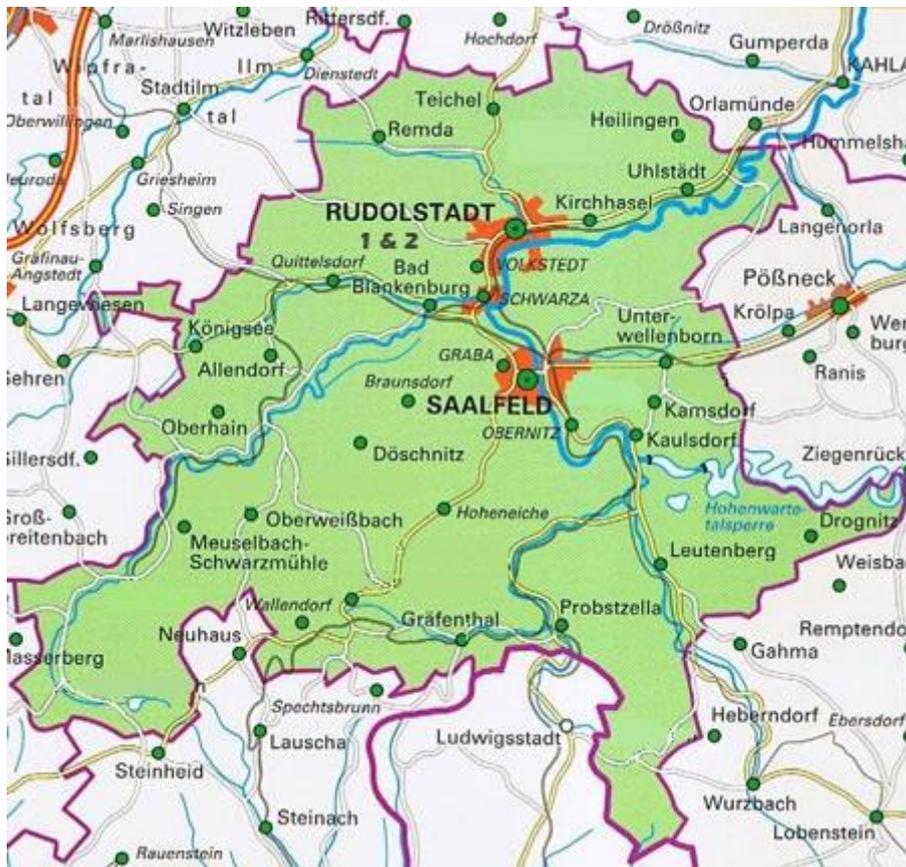


# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Februar 2024

# Diakonieladen sucht Unterstützer

Wer in den Ruhestand geht und was neue Helfer mitbringen müssten



Monika Frank (links) kümmert sich noch um das Geschäft. DIAKONIE

**Bad Blankenburg.** „Unsere Monika Frank hat in den vergangenen acht Jahren die Annahme und die Weitergabe der gespendeten Kleidungsstücke tagein und tagaus übernommen, hatte immer ein offenes Ohr für die Menschen, hat im Café für die Bewirtung der Gäste gesorgt und wird nun in den wohlverdienten Ruhestand gehen.“ Mit diesen

Worten wird einerseits Monika Frank, die jahrelang Mitarbeiterin im Diakonieladen in Bad Blankenburg war, langsam verabschiedet, auf der anderen Seite wird auch gleich ein Nachfolger gesucht.

Bis Juni ist Monika Frank voraussichtlich noch dort. „Gern würden wir dieses Angebot in Bad Blankenburg aufrechterhalten und weiter-

führen und sind dabei auf die Unterstützung der Einwohner angewiesen. Wer hat Interesse, im Ehrenamt diese Aufgaben weiterzuführen?“, heißt es weiter.

Ilona Grundler, Koordinatorin für die Diakonieläden, weiß, was die Helfer mitbringen müssen: „Man muss offen sein, ein gutes Herz haben und mit Menschen re-

den können.“ In der Kleiderkammer sollen Waren angenommen, sortiert an Kunden weitergegeben werden. „Und im kleinen Café muss mal ein Kaffee oder Tee gekocht oder ein kleiner Imbiss zubereitet werden.“ Interessenten können sich unter 0151/52665004 oder per Mail: [I.Grundler@diakonie-wl.de](mailto:I.Grundler@diakonie-wl.de) melden. *dl*

## *Fahrt wieder aufgenommen*



**Christiane Wehr ist Diakonin  
in Gräfenthal**

Das Jahr hat schon wieder Fahrt aufgenommen. Wir rackern wie eh und je und merken, wie uns die Zeit davonläuft. Da erreicht uns die Botschaft vom Reich Gottes und wie es wächst und gedeiht, gerade so wie es ein Sämann macht. Er streut den Samen aus, schläft und steht auf und der Same wächst und bringt seine Frucht.

Er, der Sämann, weiß nicht wie. Ist es Zumutung oder Befreiung? Ist es tatsächlich so einfach? Arbeiten, schlafen und aufstehen, Nacht und Tag und am Ende ein volles Ergebnis? In der Wirtschaft wohl kaum, da scheint Tag und Nacht alles auf Hochtouren zulaufen. Am Ende geraten die Menschen aus der Balance. Magazine und Zeitschriften voll von Hinweisen und Ratschlägen für ein gelingendes Leben in Balance.

Wir sehen uns als Menschen, die gefordert sind, das Beste und immer Volldampf zu geben. Das, was uns Jesus sagen möchte, ist, dass wir bevor wir anfangen zu wirken, Gott schon in uns gewirkt hat. Wenn wir den Worten und dem Leben Jesu nachfolgen wollen, dann ist in uns schon der Same aufgegangen, dass Jesus Leiden und Sterben uns befreit zur Liebe zum Nächsten wie zu sich selbst.

Diese Liebe kann helfen mitten im Streit, sich in die Situation des Gegenüber hineinzusetzen. Sie macht fähig trotz aller Widerstände im Herzen jemanden in der Not zu helfen. Sie ist bereit zur Vergebung, sie zu gewähren und sie zu empfangen. Den Fremden willkommen zu heißen. Ja, diese Liebe ist eine Zumutung. Sie mutet uns zu Zutrauen, das unser Leben und Tun in der Fülle der Liebe Gottes endet.

# Orgelklänge

Vielerorts wird 2024 die Orgel wieder besonders in den Blickpunkt gesetzt.

**Altenburg:** 21. September, Schlosskirche, Orgelnacht mit Schlossorganist Daniel Beilschmidt, Kantor Johann Friedrich Röpke u.a.

**Delitzsch:** 7., 14., 21. und 28. August, jeweils 12 Uhr, Stadtkirche Peter und Paul, Orgelpunkt mit wechselnden Organisten; 7. September, ab 20 Uhr, Orgelspaziergang zur Nacht der Kirchen in der Hospitalkirche

**Ponitz:** 27. April, 19.30 Uhr, Friedenskirche, Andreas Rockstroh (Orgel); 31. August, 19.30 Uhr, Elke Voigt (Orgel, Sopran), Clemens Heidrich (Bassbariton, Rezitation); 30. November, 17 Uhr, Stephan Katte (Horn), Lucas Pohle (Orgel); 26. Dezember, 17 Uhr, Joachim Schäfer (Trompete), Matthias Eisenberg (Orgel); 25. Mai, 19.30 Uhr Benefizkonzert zugunsten der Orgel mit der Kantorei Ponitz/Gößnitz und Maria Kalder (Orgel)

**Naumburg:** Juli und August, jeden Freitag, 19.30 Uhr, St. Wenzelskirche, Internationaler Orgelsommer an der Hildebrandtorgel

**Magdeburg:** 12. Mai bis 15. September, immer sonntags (nur zu Pfingsten am Pfingstmontag), 16 Uhr, Orgelpunkt im Dom; 20. September, 19.30 Uhr, Dom, Orgelnacht mit Christopher Lichtenstein, Clemens Lucke und Christian Otto; 20. Oktober, 16 Uhr, Dom, Orgelkonzert mit Thomasorganist Leipzig a.D. Ullrich Böhme

**Rudolstadt:** 24. bis 31. Oktober, Stadtkirche, 20. Orgeltage, Leitung: Frank Bettenhausen, unter anderem: Kinderorgelkonzert, Orgelnacht mit Buffet und Orgelexkursion

**Wernigerode:** Orgel zur Nacht: 18. Mai, 20 Uhr, Johanniskirche, »Romantisch fantastisch«, Levan Zautashvili (Orgel), 16. Juni, 19 Uhr, Konzerthaus Liebfrauen, »Orgel meets dance« mit Band »Mamajoga«, Justine Dallmann (Tanzschule »Pure dance«), 6. Juli, 20 Uhr, Johanniskirche, Orgel und Chor« mit Naumburger Kammerchor, Dorothea Greßler (Orgel), Leitung: Jan-Martin Drafehn, 24. August, 20 Uhr, Johanniskirche, »Musik aus Sächsischen Schlosskirchen«, Karla Schröter (Barockoboe), Christoph Anselm Noll (Orgel)

**Zeit:** 15. bis 22. September, 2. Zeitzer Orgelwoche in der Michaeliskirche: Konzerte, Workshops und Informationsveranstaltungen rund um die Restaurierung der Rühlmann-Orgel von 1911



Silbermannorgel in Ponitz

Foto: G. Widiger

# Von und für Bläser

**H**öhepunkt für alle Bläser ist ohne Zweifel der Deutsche Evangelische Posaunentag vom 3. bis 5. Mai in **Hamburg**. Ein Landesposaunenfest findet am 20. und 21. September in **Sangerhausen** statt. Und es gibt viele Konzerte.

**Altenburg:** 27. April, 17 Uhr, Bartholomäikirche, Posaunenchor Altenburg

**Erfurt:** 24. März, 17 Uhr, Martinkirche, Bläsermusik zum Palmsonntag

**Magdeburg:** 31. Oktober, 18 Uhr, Dombläser, Blechbläsermusik aus 500 Jahren Musikgeschichte

**Wetzdorf:** 28. April, Jubiläum »30 Jahre Posaunenchor in Wetzdorf«

**B**esonderes Angebot:  
Konzerte des Auswahlchors der EKM und des Jungen Bläserkreises Mitteldeutschland: 21. April, 17 Uhr, **Loburg**; 4. Mai, 17 Uhr, **Hamburg** (im Rahmen des Deutschen Evangelischen Posaunentages); 26. Mai, 17 Uhr, **Ilfeld**; 15. Juni, 17 Uhr, **Bad Dürrenberg**; 18. August, 17 Uhr, **Aschersleben**; 13. Oktober, 17 Uhr, **Magdeburg** (zum Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten an der Nicolai-Kirche)

## Seminare, Lehrgänge und Freizeiten:

- 8. bis 11. Februar in **Wittenberg**,
- 15. bis 18. Februar in **Rudolstadt**, Jungbläserstage; 24. Februar, **Gardelegen**, Bläserseminar mit Jungblä-

sertag, Leitung: jeweils LPW Frank Plewka mit Team

- 2. März, »**Harzer** Bläserstag«, Leitung: LPW Matthias Schmeiß, Vorstellung »Gloria 2024« mit Notenausgabe für den Deutschen Evangelischen Posaunentag.
- 5. bis 7. April, **Bad Blankenburg**, Seniorenbläserwochenende mit gemeinsamem Musizieren, geistlicher Begleitung und Abschlussgottesdienst, Leitung: LPW Matthias Schmeiß
- 28. April, Ökumenische Christus-Wallfahrt im **Kloster Volkenroda**
- 14. bis 16. Juni 2024, Motorrad-Bläser-Freizeit, Ausfahrt in den **Harz** und zum Bläserstag am 16. Juni auf der Landesgartenschau nach **Bad Dürrenberg**
- 14. bis 17. Juli, Jungbläserfreizeit in **Naunhof**
- 14. September, **Eilenburg**, Seminar »Posaunenchor plus Alphorn«
- 18. bis 20. Oktober, **Sondershausen**, Meisterkurs »Tuba - Instrument des Jahres«
- 31. Mai, **Erfurt**, die Bläseserenade und 2. Juni der Abschlussgottesdienst beim Deutschen Katholikentag
- 24. bis 29. Juni, **Insel Rügen**, Bläser-Familienfreizeit
- 4. bis 7. Juli, **Schönebeck**, Sommer-Camp des Landesjugendposaunenchores

📧 [posaunenwerk-ekm.de](mailto:posaunenwerk-ekm.de)

**Rudolstadt:** 31. Oktober, 18 Uhr, Stadtkirche, Abschlusskonzert Orgeltage, »Lobgesang« von Felix Mendelssohn Bartholdy mit Oratorienchor Rudolstadt, Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt, Leitung: Katja Bettenhausen

**Saalfeld:** 29. März, 15 Uhr, Johanneskirche, im Gottesdienst Bachs »Johannespassion«, Oratorienchor Saalfeld, Märkisch Barock, Solisten; 17. November, 17 Uhr, Johanneskirche, Gabriel Faurés »Requiem« und J. S. Bachs »Komm, Jesu, komm« mit dem Oratorienchor Saalfeld und Dietrich Modersohn (Orgel), Leitung: jeweils Andreas Marquardt



Foto: M. Wirkner | Stadt Rudolstadt

**RUDOLSTADT. Gedenken an Opfer des Holocaust**

Am 27. Januar versammelten sich Stadtratsmitglieder, Bürgermeister, Pfarrer Martin Weiß und BürgerInnen Rudolstadts am Denkmal auf dem Platz der OdF. Zum Holocaust-Gedenktag, der an die Auschwitz-Befreiung am 27.1.1945 erinnert, kam auch das Leid in Israel und im Gaza-Streifen zur Sprache. Appelle, Antisemitismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit entschieden entgegen zu treten, schlossen sich an.

# Kaulsdorf feiert 950. Jahrestag der Ersterwähnung

Ort kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Das soll auch zu den Feierlichkeiten gezeigt werden

**Henry Bechtoldt**

**Kaulsdorf.** Nicht nur das benachbarte Saalfeld kann in diesem Jahr ein Jubiläum begehen – auf fast tausend Jahre des Bestehens kann auch Kaulsdorf und ebenso Breternitz zurückblicken.

Im Jahr 1074 bestätigt der Erzbischof Anno II. von Köln die Gründung des Benediktinerklosters in Saalfeld mit allen Rechten und Einkünften. Die dazugehörige Aufzählung ist für viele Orte der Zeitpunkt der ersten urkundlichen Erwähnung, so wird Kaulsdorf als „Chulisdorf“ genannt. Eine wechselvolle Geschichte nimmt damit ihren Anfang.

So übten später die Grafen von Orlamünde zu Gräfenthal die Gerichtsbarkeit über Kaulsdorf aus, und waren die Lehensherren über die Herren von Könitz zu Kaulsdorf. Mit dem Ende der Grafschaft Orlamünde-Lauenstein begann ein über Jahrhunderte währender Streit, zu welchem das Gebiet Kaulsdorf nun gehören soll.

Neben den Wettinern (Sachsen-Saalfeld-Coburg), die sich als Rechtsnachfolger der Orlamünder sahen, gewinnt Preußen über ein Urteil die Landesherrschaft (1787), um dann über Napoleon 1810 an Bayern zu kommen. 1866 wieder bei Preußen, war Kaulsdorf als Teil des Kreises Ziegenrück in die preu-

ßische Provinz Sachsen bis 1944 integriert, um endlich 1945 zum Landkreis Saalfeld zu kommen.

Ab dem 8. August soll ein Festwochenende mit einer Vielzahl von Veranstaltungen die wechselvolle Geschichte reflektieren. Geplant

ist, an diesem Tag im Bürgerhaus die Feierlichkeiten zu eröffnen und eine Ausstellung zur Historie des Ortes zu präsentieren. Angedacht sind an den folgenden Tagen Aktionen der Schule und des Kindergartens sowie ein Sportfest.

**Festumzug als Höhepunkt**

Am Sonntag, dem 11. August, nach dem Gottesdienst, wird am Nachmittag ein Festumzug als Höhepunkt und Abschluss geplant – soweit der momentane Stand der Vorhaben zum Festwochenende.

Diese Veranstaltungen werden nicht nur die reiche Geschichte von Kaulsdorf würdigen, sondern auch eine Brücke in die Zukunft schlagen, so die Bürgermeisterin Kerstin Barczus (pl) in ihrer Information zum aktuellen Stand der Vorbereitungen. Dabei würde sie sich über eine breite Unterstützung freuen, damit das Fest eine Hommage an die erste Erwähnung Kaulsdorfs wird.



**Das im Kern wohl schon um 1200 erbaute Schloss in Kaulsdorf.**

HENRY BECHTOLDT

# Kirchgemeinde greift der Schule unter die Arme

## Finanzielle Unterstützung für Eltern der Johannesschule Saalfeld

**Saalfeld.** Die Evangelische Johannesschule Saalfeld will allen Schülerinnen und Schülern den Zugang zu evangelischen Bildungsangeboten ermöglichen. Deshalb stellt die Trägerin, die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland St. Johannes, in ihrer Schulgeldordnung verschiedene Ermäßigungsoptionen zur Verfügung. Um die dadurch entstehenden Schulgeldausfälle abzufedern, stellte der Kirchengemeindeverband Saalfeld der Schule Ende des vergangenen Jahres 15.000 Euro zur Verfügung.

Pfarrer Christian Weigel: „Unsere Gemeindemitglieder haben die Gründung der Schule angeregt und ihre Entwicklung von Kindesbeinen an begleitet. Die Evangelische Johannesschule bereichert nicht nur das Bildungsangebot in unserer Region, sondern auch die gesamte Gemeinde. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, mit Hilfe unseres Kirchenkreises Rudolstadt Saalfeld dabei zu unterstützen, dass alle Kinder die Schule besuchen können, unabhängig von ihrem wirtschaftlichen Hintergrund.“

Schulleiterin Sabine Zeidler-Letsch ist dem Kirchengemeindeverband Saalfeld für seine Unterstützung dankbar: „Die Gemeindemitglieder stehen uns nicht nur bei gemeinsamen Gottesdiensten, insbesondere zu Schuleinführung und -abschluss, zur Seite, sondern verstehen sich als Teil unserer Schulgemeinschaft. Dort vertreten wir allem voran den christlichen Wert der Solidarität, indem wir uns gegenseitig unter die Arme greifen. So können wir beispielsweise auch Familien unterstützen, die bedingt durch die Corona-Pandemie in wirtschaftliche Not geraten sind.“ *red*

Die Evangelische Johannesschule Saalfeld ([www.johannesschule-saalfeld.de](http://www.johannesschule-saalfeld.de)) befindet sich in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland St. Johannes.



**Evangelische Johannesschule Saalfeld**

MICHAEL MILTZOW

## Kirchgemeinde spendet für die Saalfelder Tafel

Ökumenischer  
Gemeindefasching für  
einen guten Zweck

**Saalfeld.** „Hinter den Kulissen in Paris“ war das diesjährige Thema beim ökumenischen Gemeindefasching im katholischen Gemeindesaal in Saalfeld. Im vollgefüllten Saal haben die Gäste ein Programm mit Sketchen und Aufführungen des Männerballetts erleben dürfen. Am Ende gab es noch eine Versteigerung einer Requisite von einem der Sketcher, bei der 1000 Euro an Spenden zusammenkamen.

Das Geld überreichte Martin Roschka von der katholischen Kirchgemeinde am Donnerstag Sabine Marohn, stellvertretende Vorsitzende der Saalfelder Tafel, die die Spende dankbar entgegen nahm. Dank spricht die Kirchgemeinde auch den Spendern aus. *red*



**Spenden durch eine versteigerte  
Requisite.** GEMEINDE

Wort zum Sonntag

*Brandbriefe*



**Christian Sparsbrod ist Pfarrer und Klinikseelsorger aus Saalfeld**

Der Apostel Paulus hat mehrere Briefe geschrieben. Sie stehen in der Bibel und beinhalten so starke Sätze wie: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe aber ist die größte unter ihnen.“ Paulus war Christ. Aber er war auch Jude und die Liebe galt auch seinem Volk. Er hätte sicher in dieser Woche einen „Brandbrief“ geschrieben: In Berlin ist ein Jude zusammengeschlagen worden von einem Judenhasser aus arabischen Kreisen. Er muss mit mehreren Knochenbrüchen im Krankenhaus behandelt werden. Wenn Juden in unserem Land wieder Angst haben müssen, dann betrifft mich das: „Nie wieder ist jetzt!“.

In den letzten Tagen gab es einige „Brandbriefe“: Ja, sie haben alles zusammen unterschrieben: Thyssenkrupp, der Sportartikelhersteller Puma, die Drogerieketten dm und Rossmann, der Hausgerätehersteller Miele, das Handelsunternehmen Otto, insgesamt 50 führende Unternehmen. Sie wenden sich mit einem „Brandbrief“ an die demokratischen Parteien in unserem Land und fordern „einen parteiübergreifenden Schulterschluss der demokratischen Parteien“ für den klimaneutralen Umbau der Wirtschaft.

Im stern erheben Prominente ihre Stimme gegen Rechtsextremismus. Dazu gehören Helene Fischer, Herbert Grönemeyer, Alexandra Popp oder Roland Kaiser. Udo Lindenberg wird zitiert: „[...] die Message an die Politik is' klar: Jetzt muss was passieren, kein Kuschelkurs mehr mit den Demokratiezerstörern der AfD.“ Es klingt wie ein Brandbrief.

Noch ein Schreiben hat diesen Charakter: Mehr als 280 Nachkommen der Widerstandskämpfer in der NS-Zeit rufen jetzt zum Schutz der Demokratie auf. Sie fordern alle Mitbürger dazu auf, der Neuen Rechten in unserem Land und europaweit die Stirn zu bieten. Es sind die Nachfahren von Stauffenberg, Bonhoeffer und von Moltke und von vielen anderen Familien. Wir haben unsere Straßen nach ihnen benannt. Eine Paulusstraße gibt es nicht, aber Glaube, Hoffnung, Liebe schon.

# Sanierungsarbeiten an Bad Blankenburgs Nicolaikirche schreiten voran

Ein Rück- und Ausblick zum Thema Kirchenbau der städtischen Kirche. Großer Festgottesdienst geplant

Roberto Burian

**Bad Blankenburg.** In einer Stadt gibt es nicht nur Menschen, sondern auch Häuser. Die Gebäude erzählen viele Geschichten – wenn man sie zu verstehen weiß. Die Stadtkirche St. Nicolai in Bad Blankenburg gehört zu den ältesten Baudenkmälern der Stadt, neben dem Rathaus und der Burg Greifenstein. Das Gotteshaus ist mit seinen 450 Sitzplätzen ganzjährig nutzbar. In ihm finden neben den Gottesdiensten unter anderem Konvente und zahlreiche Konzerte statt.

Seit 2018 wurde das Gotteshaus grundhaft saniert beziehungsweise erneuert. So musste der gesamte Turm saniert werden. Von Mai 2019 bis September 2021 dauerten die Arbeiten am Dach des Kirchenschiffes, den Fenstern, der Elektroanlage, der gesamten Natursteinfassade und den Türen.

## Glocken-Sanierung geht weiter

2021 wurde der Austausch von zwei Kirchenglocken gefeiert. Die neuen Bronzeglocken ersetzen zwei Stahlglocken aus dem Jahr 1923, die nicht mehr läutbar waren. Sie wurden mit Weinreben verziert, das Siegel der Kirchengemeinde sowie Bibelsprüche sind eingraviert. Eine mehr als 300 Jahre alte Bronzeglocke ergänzt das Geläut. Die Sanierung soll in diesem Jahr fortgesetzt werden.

Nachdem im vergangenen Jahr die Restaurierung der Emporenbrüstungen die umfangreichste Maßnahme war und im Außenbereich die Hecke und Teile des Kirch-

platzes erneuert wurden, sind auch zwei neue Behindertenstellplätze für Gottesdienstbesucher entstanden. Außerdem wurde eine der ausgebauten Glocken konserviert und am Turm aufgestellt. Aber auch die alltäglichen Reinigungs- und Pflegearbeiten (Grasmahd und Entsorgung, Grünschnitt, Rosenbeete etc.) erfolgten in Eigenleistung.

Zur Werbung von Unterstützern und Sponsoren wurde die Ankersteinmodellkirche im Rathaus aufgestellt und am Festumzug zum

Stadtbiläum nahmen Gemeindeglieder teil. Auch in diesem Jahr hat die Kirchengemeinde wieder einen umfangreichen Plan für die Bautätigkeit, informierte der Vorsitzende vom Kirchbauverein Michael Pabst.

## Orgelsanierung Ende 2024 fertig

Geht es nach Plan, werde noch vor Ostern die Toilette grundhaft saniert und eine neue Tonanlage eingebaut. Nach den Osterfeiertagen stehen dann eine malermäßige Erneuerung des Treppenhauses am

Turmeingang und der Wände im Erdgeschoss des Kirchenschiffes im Fokus.

Am 8. September, dem „Tag des offenen Denkmals“ soll dann in einem Festgottesdienst für die erfolgreiche Kirchensanierung gedankt werden. Der letzte Bauabschnitt wird dann der Wiedereinbau der Orgel sein. Die Orgelsanierung werde ebenfalls mit einem Festgottesdienst am Reformationstag, dem 31. Oktober, abgeschlossen werden.

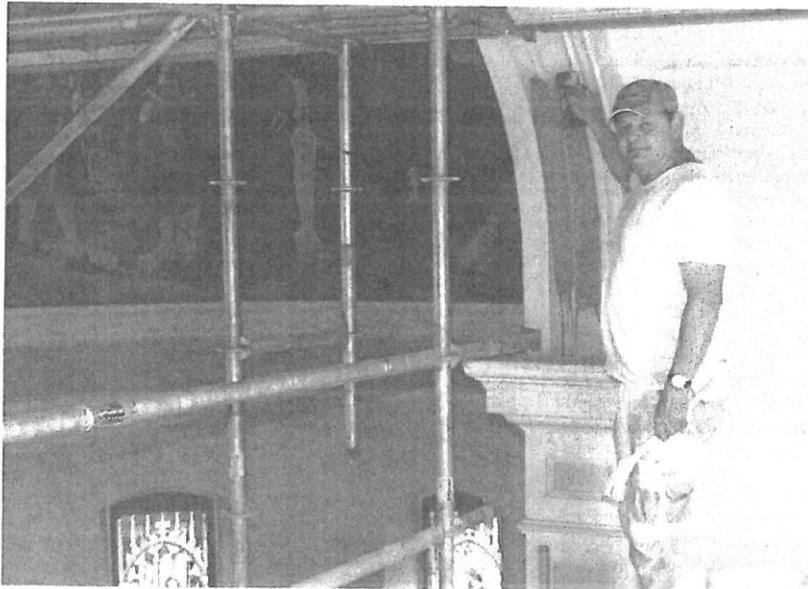


Eine der ausgebauten Glocken wurde konserviert und am Turm aufgestellt.



Der letzte Bauabschnitt wird dann der Wiedereinbau der Orgel sein.

Für alle diese Dinge und viele hier nicht genannte „Alltäglichkeiten“ wird finanzielle und vor allem auch personelle Hilfe künftig benötigt und gesucht, so der Vereinschef. Michael Pabst sieht die Kirche als wichtiges kulturelles Zentrum – auch für Nicht-Christen. Kirche als Angebot für alle – dies bleibe gültig, sagt der Altbürgermeister und hofft, dass sich die Bürger auch weiter mit der Sanierungsmaßnahme identifizieren, da das Gebäude ein Stück Kultur und Geschichte dieser Stadt sei.



Nach den Osterfeiertagen steht die malermäßige Erneuerung des Treppenhauses am Turmeingang und der Wände im Erdgeschoss des Kirchenschiffes im Fokus. Durchgeführt werden die Malerarbeiten von der Firma Müller aus Saalfeld. Im Bild: Mitarbeiter Reiner Wolfram.

ROBERTO BURIAN (3)

## Passionszeit in Saalfeld-Rudolstadt ohne Alleingänge

Solidarität, Engagement und auch eine Besinnung auf die Jahreslosung 2024 stehen für hiesige Superintendentur im Mittelpunkt

### Dominique Lattich

**Rudolstadt.** „Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“ ist das diesjährige Motto der Fastenzeit. Vom 14. Februar bis zum 1. April nutzen Christen oft die Zeit, um auf etwas zu verzichten, nicht selten nehmen aber auch Menschen ohne Konfession die Fastenzeit zum An-

lass, um auf das Rauchen, Alkohol, das Auto oder Fleisch zu verzichten. Jährlich gibt es aber auch ein Motto, das dabei helfen kann, den Blickwinkel zu ändern und sich über eine andere Art des Fastens Gedanken zu machen.

In diesem Jahr sind es immerhin sieben Wochen ohne Alleingänge. Der Superintendent des Kirchen-

kreises Rudolstadt-Saalfeld, Michael Wegner, erzählt, dass er zum einen die Passionszeit in diesem Jahr nutze, um komplett auf Alkohol zu verzichten, um für sich die aktuelle Jahreslosung noch mehr im Dienst an den Menschen zu erfüllen. Die Jahreslosung für 2024 lautet: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Weiter bringe es seine Arbeit aber generell mit sich, das Fastenmotto zu erfüllen. „Da gilt es immer im Dialog zu bleiben, die Menschen mitzunehmen und nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen“, meint Michael Wegner.

Wer sich auf der anderen Seite eher wieder erkennt - also vor vollendete Tatsachen gestellt - mache es

sich oft etwas leicht, findet der Superintendent. „Es ist aber vielleicht auch häufig nur mit etwas mehr Mühe verbunden.“ Er empfiehlt, keiner vorgefertigten Meinung zu folgen.

Michael Wegner erweitert das Stichwort Alleingänge und Engagement und fasst es größer. Angesichts aller Konflikte, die derzeit weltweit

herrschen, ist eine Sache, die ihm derzeit nicht aus dem Kopf geht, die kürzlich stattgefundenen sexualisierte Gewalt gegen Frauen in Israel und ihm fällt auf: „Frauen erklären sich mit den Betroffenen nicht solidarisch.“ Häufiger sollte man darüber nachdenken: „Was ist unser Beitrag am Elend der Welt? Das beschäftigt mich sehr.“

# Rudolstadt singt und tanzt für Vielfalt

Mehr als 1.000 Teilnehmer bei Veranstaltung am Freitagnachmittag auf dem Markt

Heike Enzian

**Rudolstadt.** „Wenn du die Welt retten willst, dann schau deinen Nachbarn an und tanze“. So heißt es in einer Liedzeile von „Tanz um dein Leben“, dem Song, den die Band der Musikschule Rudolstadt um Steffen Schlosser am Freitagnachmittag auf der Bühne auf dem Rudolstädter Markt präsentiert. Die Menschen vor der Bühne wiegen mit im Rhythmus. Es ist nicht der einzige Tanz an diesem Nachmittag. Rudolstadt wird seinem Ruf als Tanzfest-Stadt gerecht: Hier singen und tanzen die Menschen für Vielfalt und Toleranz.

## Nase voll von Herumjammerei und Hasstiraden

Ein breites Bündnis von Vereinen, Organisationen, Unternehmen, von Theater über Kunstwerkstatt bis Schillerhaus und Bibliothek hatten eingeladen, um in Rudolstadt ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz zu setzen. Und so waren sie vereint: Akteure aus Rudolstadt, Menschen aus vielen Ländern, die inzwischen hier leben. „Haben wir nicht alle die Nase voll von schlechten Nachrichten, von Rumjammerei, Hasstiraden im Netz, Beschimpfungen. Das Wunderbare ist doch die Vielfalt, die uns Menschen ausmacht und dennoch sind wir alle gleich“, so begrüßte Theaterintendant Steffen Mensching die mehr als 1000 Gäste auf dem Markt.

Katrin Glaser und Daniel Starost vom Bündnis für Toleranz und Zivilcourage habe das Fest mit initiiert und die zahlreichen Partner dafür gewonnen. „Die Vielfalt im Zusammenleben in unserer Stadt geht nur bunt, nicht braun“, ruft Daniel Starost in die Menge. „Ist das nicht

ein tolles Gefühl“, so war aus der Reihe der Teilnehmer zu hören. „Jetzt müssen nur noch alle zur Wahl gehen“. Maßgeblich gestaltet wurde das Programm von den Schauspielern und Sängern des Theaters, die dafür den Bogen spannten von Brechts Kinderlied „Anmut sparet nicht und Mühe“ bis hin zu Bob Dylan oder Hans Fallada.

Dazwischen gab es Gesprächsrunden mit Menschen, die sich für Rudolstadt als ihr zweite Heimat entschieden haben, so wie die Schweizerin Marianne Baumann, Diana Soriano-Schellenberg aus Mexiko oder Majad Sarakat aus Syrien. Daneben berichteten Geflüchtete von ihrem Weg nach Rudolstadt. Wer nicht ununterbrochen

gut zwei Stunden dem Programm folgen wollte, fand Ablenkung an den Ständen. Beim Basteln mit der Kunstwerkstatt oder dem Spielhausverein, Experimentieren mit Aeropharm, sich informieren bei der Awo, bei Omas gegen rechts oder zahlreichen anderen Mitwirkenden.

Pfarrer Martin Krautwurst, der Goethes Osterspaziergang als Einleitung für seine Rede wählte, erklärte: „Wir wollen heute gemeinsam ein Zeichen setzen für Toleranz, Weltoffenheit und demokratische Werte. Wir müssen die im Herbst 1989 gewonnenen Freiheiten verteidigen, für uns und unsere Familien, für unsere Kinder und Enkel, für die Generationen, die nach uns kommen“. Er appellierte:

„Lasst uns auch mal die Perspektive wechseln, um zu verstehen und auch mit jenen ins Gespräch zu kommen, die wir vielleicht schon längst abgeschrieben haben. Lasst uns miteinander reden.“ Das Fest endete mit einem beeindruckenden Bild: Gemeinsam stimmten die Akteure am Ende erst „We shall overcome“ und schließlich die „Ode an die Freude“ aus Beethovens neunter Sinfonie an. Dazu gingen die Handys nach oben.

An einem zeitgleich von der AfD organisierten Stand am Günterbrunnen hatten sich einige Sympathisanten eingefunden. Kurz trat die Polizei in Erscheinung, als eine Gruppe von dort sich dem Markt näherte. Insgesamt blieb der Nachmittag friedlich in Rudolstadt.



Beim Fest für Vielfalt und Toleranz in Rudolstadt wurde am Freitag auch getanzt.

HEIKE ENZIAN

Gedanken zur Woche

## Traurigkeit überwinden



**Michael Wegner, Superintendent  
in Saalfeld**

Meine Mutter lag lange Zeit im Krankenhaus. Vor der Geburt meines Bruders war es zu Komplikationen gekommen. Wir, die Geschwister konnten sie nicht besuchen, da die gesetzlichen Regeln solche Besuche nicht möglich machten. Ich konnte das alles einsehen. Aber es machte mich unendlich traurig. Als mein Vater meine Gemütsverfassung bemerkte, nahm er mich mit zum Krankenhaus, wickelte mich in seinen Mantel und brachte mich, vorbei an den wachsamen Augen der Pförtnerin, zum Bett meiner Mutter. Die Zeit danach war immer noch schwer. Aber ich hatte sie gesehen, mit ihr gesprochen. Sie hatte mich getröstet.

Wenn ich die Lage der Menschen bedenke, fühle ich eben eine solche Traurigkeit. Aber im Nachdenken über Gott, so glaube ich, lässt mich Gott nicht allein. In der Passionszeit nimmt er mich mit auf seinen Weg. Durch die Stationen der Sonntage gehe ich diesen Weg. „Gedenke Gott an deine Barmherzigkeit.“ So steht es über dem Sonntag. „Gedenke Gott, wandle die Herzen der Mächtigen von Gewalt und Krieg zum Frieden.“

Keiner will verlieren. Dieses Beharren aber tötet stündlich und täglich Menschen. Wer von Waffen neues erfülltes Leben erwartet, geht vorbei am Unsinn von Krieg und seiner tödlichen Maschinerie. Mit jedem Opfer, ob in Russland, der Ukraine, im Nahen Osten oder in anderen fernen Ländern wird Gott erneut ans Kreuz geschlagen. Stirbt er unseren Tod. Es ist der Preis dafür, dass wir uns oft für das Böse entscheiden. Wer bin ich in dieser Welt, jemand der dabei steht? Der das Elend ausblendet? Auch in unserem, eigentlich so friedlichem Land, macht sich solche Traurigkeit, Ratlosigkeit breit und schlägt zuweilen in Wut über Andere um. Das Nachdenken über das Elend der Welt verlangt nach einer Entsprechung in meinem Verhalten. Manchmal braucht es andere, neue Wege. Mutlosigkeit überwinden. Neue Wege gehen. Frieden halten, Liebe üben. Nicht einstimmen in den Ruf der Gewalt.

### Drei Fragen

## Symbolkraft der „40“



**Pfarrer Christian Weigel  
aus Saalfeld**

### **W**elche Rolle spielt die Zahl 40 in der Heiligen Schrift?

Die 40 ist eine biblische Zahl. Sie steht für Entbehrung und Prüfungen, die Menschen zu bestehen haben, und für das Ankommen in einer guten Zeit. Das beginnt früh im Alten Testament. 40 Tage regnet es, Noahs Arche schwimmt auf dem Wasser und setzt erst am Berg Ararat, in der heutigen Türkei, wieder auf Land auf. 40 Jahre wandert das Volk Israel aus der Knechtschaft durch den Sand der Wüste in die Freiheit. 40 Tage ist Mose, der sie anführt, auf dem Berg hinter den Wolken bei Gott.

### **U**nd im Neuen Testament?

Da erinnere ich mich an den Predigttext vom vorigen Sonntag. Der handelte von den 40 Tagen, die Jesus in der Wüste fastet. Dreimal führt Satan ihn in Versuchung, Jesus wird auf die Probe gestellt. Im Evangelium nach Matthäus das dritte Mal wieder auf einem Berg. Dort bot der Teufel Jesus alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht an, wenn er vor ihm niederfällt und ihn anbetet. Als Antwort schleudert Jesus ihm das erste Gebot entgegen. „Du sollst anbeten den Herrn deinen Gott und ihm allein dienen.“ Danach hat Satan von Jesus abgelaufen.

### **H**at diese mystische Zahl sonst noch einen Einfluss?

Das Wort „Quarantäne“ leitet sich ab vom französischen „quarante“, was 40 bedeutet. Vermutlich stammt das Wort aus der Zeit, in der Handelsschiffe auch Krankheiten mit nach Europa brachten. Gab es unter den Seeleuten Kranke, mussten alle 40 Tage auf dem Schiff bleiben. Direkt gibt es keine Beziehung zu der biblischen 40. Auch nicht beim Bundespräsidenten. Er muss aber mindestens 40 Jahre alt sein und vertritt dann auch schon eine neue Generation und bereitet ihr Wege, an deren Ziel er vielleicht nicht mehr gelangt. So wie Mose, der sein Volk anführte, aber selbst nicht mehr ins Gelobte Land kam, weil er vorher starb.

*Es fragte: Benjamin Hertel*

## Trinkbrunnen für Johannesschule

**Saalfeld.** An der Evangelischen Johannesschule in Saalfeld wird morgen ein Trinkbrunnen eingeweiht. Darüber informierte die stellvertretende Schulleiterin Yvonne Meffert-Daum. Die Einweihung findet in der Aula von 7.45 bis etwa 8.15 Uhr im Rahmen des „Guten-Morgen-Singens“ mit allen Kindern, Pädagogen, dem Förderverein und Vertretern der Stadt statt. *red*